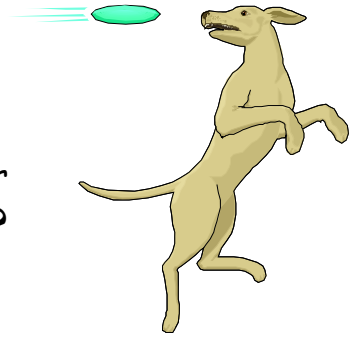


## Aktiv spazieren gehen



Die meisten Hundebesitzer halten ihre Vierbeiner zur Unterhaltung. Aber wer soll eigentlich wen unterhalten? Und womit?

Umfragen haben ergeben, dass die meisten Hunde ein ziemlich langweiliges Leben führen. Sie haben zwar regelmäßig Auslauf und Hundekontakt, aber ansonsten passiert nicht so viel. Die Hunde haben keine Aufgaben und keine Arbeit. Dabei sind (fast) alle Hunderassen genau dafür gezüchtet. Es sind sogar richtige Spezialisten auf ihrem Gebiet.

Wenn dann der Hund anfängt, seinen Menschen zu unterhalten, ist dieser auch noch sauer. Die Unterhaltung sieht dann folgendermaßen aus: Hund wittert Kaninchen, fängt an, es zu suchen und bei Sichtung wird gehetzt. Der Herzschlag des Menschen gerät nun arg in Wallung, er rennt hinter seinem Hund hinterher und fuchtelt mit den Armen wild in der Gegend umher. Was für ein Spiel, was für eine Aufregung. Klar ist Mensch nach so einem Sparziengang fix und fertig. Aber was ist mit dem Hund, dessen Triebe und Aufmerksamkeit ja nun richtig geweckt sind? Der freut sich im Gegensatz zum Menschen schon auf den nächsten Spaziergang. Der Hund hatte für sich ein durchaus positives Erlebnis, denn einiger seiner Triebe sind ja gestillt worden.

Damit die Spaziergänge nicht zum Horror für Mensch werden, sollte man sich überlegen, wie so ein Spaziergang gestaltet werden kann, damit er allen Spaß macht.

Die Vorbereitungen fangen schon zu Hause beim Einpacken des Zubehörs an. Zur täglichen Ausrüstung gehören Hundepfeife (soweit Pfiffi darauf reagiert), abwechslungsreiche Leckerlis (nicht das öde Trockenfutter) und das Lieblingsspielzeug des Hundes (dieses bekommt er nur zum Training und auf den Spaziergängen zu Gesicht).

Auf dem Weg zur Freilauffläche kann man schon die ersten Leinenführigkeitsübungen einflechten. Warum sollte unser Vierbeiner uns dorthin schleifen?

Bevor wir den Hund dann ableinen, nochmals eine Übung ausführen lassen. Das Laufen dürfen ist dann gleichzeitig die Belohnung. Das Leckerli kann man sich an dieser Stelle sparen. Auf den „normalen“ Spaziergängen ist es so, das Hund vorweg läuft und Mensch brav hinterher. Hund kennt ja auch den Weg, weil man den ja ca. 100.000 Mal schon gegangen ist. Sie sollten den Hund auf dem

Spaziergang mindestens 20 Mal zurückrufen, ohne dass er angeleint wird. Mal bekommt er ein Leckerchen, mal spielen sie ganz kurz mit seinem Lieblingsspielzeug und mal bekommt er nur eine Streicheleinheit und darf dann wieder laufen. Hunde, die nur zum Anleinen herangerufen werden, kommen irgendwann nur ganz zögerlich, weil dann der große Spaß vorbei ist. Zu seinem Menschen zu kommen, muss immer ganz positiv sein, damit es immer und überall sicher ausgeführt wird. Wenn der Hund schlecht reagiert, laufen sie einfach in die Gegenrichtung. Und mit laufen meine ich richtig laufen.

Eine andere Variante ist, dass sich der Mensch einfach mal versteckt oder irgendwo zusammenkauert. Das findet die meisten Hunde sehr spannend. Wenn der Hund dann seinen Menschen gefunden hat, sollte dieser auch etwas tolles bereit halten, z.B. Leckerchen oder das Spielzeug aus der Tasche ziehen.

Da Hunde super im Auffinden von Dingen sind, könnte Mensch auch Sachen verstecken, die er bei sich getragen hat. Z.B. Taschentuch oder ähnliches. Der Hund kann die wieder gefundenen Sachen entweder zum Besitzer bringen oder durch bellen oder davor legen verweisen.

Das bloße Stöckchen- oder Bällchenwerfen, wie man es ganz oft beobachtet, spricht in erster Linie die körperliche Auslastung des Hundes an. Dabei muss er nicht besonders viel denken und ist ziemlich schnell wieder fit. Meistens reicht da schon eine Pause von einer halben Stunde. Hunde, die auch geistig gefordert wurden, brauchen längere Ruhephasen und sind ruhiger und ausgeglichener.

Man könnte auch vom glücklichen Hund sprechen. Denn was gibt es schöneres für den Hund als mit seinem Menschen gemeinsam etwas erleben? Gleichzeitig zeigen Sie ihm, dass Sie der Rudelchef sind, weil sie agieren und er reagiert. Dadurch wird ganz enorm die Mensch-Hund-Bindung gestärkt und beugt auch einigen Problemen vor.

Extreme Arbeitshunde (z.B. Border Collies) neigen bei Unterforderung zu schweren Verhaltensstörungen.

Egal, ob groß oder klein. Jeder Hund will arbeiten und gefordert werden. Es gibt so viele Beschäftigungsmöglichkeiten rund um den Hund. Da sollte sich doch etwas finden lassen, was dem Mensch macht und er den Hund entsprechend seiner Veranlagung fordern und auslasten kann. Sicher eignen sich nicht alle Hunderassen zum Apportieren oder zum Agility. Aber etwas kann jeder. Z. B. auf Clickertraining stehen fast alle Hunde.

Also, ran ans Spielzeug und los geht's. Ihr Hund wird sich darüber freuen.